

St. Riquier kannte und einige Fetzen daraus zu seinen Fälschungen verwendete. IV. Das von Lessing belobte, noch jetzt in der lateinischen Anthologie prangende Gedicht *Hermafroditus*, welches handschriftlich nicht vor dem 12. Jh. vorkommt, wird Matthäus von Vendôme zugeschrieben. V. Die poetische Widmung einer Hs. des *Augustinus de doctrina christiana* von Abt Angilbert an König Ludwig gerichtet, die man mit Mabillon bisher allgemein auf einen nur dem Namen nach bekannten Abt von Corbie und auf den Sieger von Saucourt bezog, wird mit überzeugenden Gründen für den berühmten Angilbert-Homer und für Ludwig den Frommen in Anspruch genommen und so der durch Traube schon früher vermehrte litterarische Nachlass des ersteren abermals bereichert. In VI. werden mehrere Träger des Namens *Dungal* von einander unterschieden, die man bisweilen verwechselt hat (vgl. auch Jaffé, *Biblioth. rer. German.* VI, 714). Die verschiedenen nur zum Theil auf *Dungal* von St. Denis zurückgehenden Bestandtheile des Codex der Königin Christine 2078 sucht der Verf. in einzelne Sammlungen aufzulösen, deren Text hie und da Verbesserungen erfährt. Als das wichtigste Stück müssen wir VII. bezeichnen, in welchem über Leben und Werke des *Sedulius Scottus* gehandelt wird als Ergänzung der Vorrede zu der Ausgabe seiner Gedichte, in der nur von den Hss. die Rede gewesen war. Den Aufenthalt des gelehrten Iren in Lüttich, den einzigen klarer erkennbaren Abschnitt seines Lebens, sucht Tr. durch die Jahre 848 und 858 zu umschreiben. Die in Mailand entstandenen Gedichte der Berner Hs. erkennt er auch hier nicht ihm selbst, sondern nur einem seiner Gefährten zu. Er handelt sodann über 4 Hss. irischen Ursprungs, die entweder auf *Sedulius* oder auf seine Genossen zurückgehen und durch ihre Marginalien von mancherlei persönlichen Beziehungen Kunde geben. Die Bedeutung dieser irischen Gelehrten, von deren Lebensumständen wir doch fast gar nichts wissen, beruht zum Theil auf ihrer in jener Zeit so überaus seltenen Kenntniss des Griechischen. VIII. Auf *Sedulius* wird in überzeugender Weise die einst von Jos. Klein herausgegebene *Excerptensammlung* des *codex Cusanus C 14* zurückgeführt, die besonders durch ihre Fragmente Ciceronianischer Reden wichtig ist. IX. Geleitet durch einen Fund *Gaudenzi's* (s. *N. Arch.* XVI, 221) bestimmt der Verf. endlich die Reihenfolge und den Zusammenhang der Schriften des *Audradus Modicus* und stellt unter genauer Begründung seines chronologischen Systems die Bruchstücke seines höchst merkwürdigen *liber revelationum* theils aus der Chronik Albrichts, theils aus der Sammlung *Du Chesnes* zusammen. — Dass neben diesen Stücken, die den Hauptinhalt der reichhaltigen Schrift bilden, noch mancherlei andere werthvolle